



# DEINE STIMME ZÄHLT!

*Es wird Zeit, dass wir in Europa handeln!*

## **Ein besserer Schutz von Haien ist ökologisch dringend notwendig und sozioökonomisch gerecht umsetzbar**

Über 1,1 Millionen EU-Bürger darunter 475,635 deutsche Staatsbürger\*innen haben die Europäische Bürgerinitiative (EBI) "Stop Finning - Stop the Trade" unterzeichnet und fordern darin die Europäische Union (EU) auf, den Handel mit abgetrennten Flossen von Haien und Rochen zu verbieten. Nur wenn dieser Handel verboten wird, lässt sich auch der dringend notwendige Schutz der weltweit bedrohten Haipopulationen effektiv verbessern und das grenzenlose Abschlachten dieser für die Ökosysteme im Meer unentbehrlichen Meeresbewohner beenden.

Andere Länder wie z.B. die Bahamas, die Malediven, Kanada, die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich und auch Österreich, haben in den letzten Jahren bereits ähnliche Handelsverbote eingeführt und damit gezeigt, dass ein Handelsverbot für abgetrennte Haifischflossen technisch umsetzbar, rechtlich durchführbar und sozioökonomisch gerecht ist.

Die EBI ist ein wichtiges demokratisches Instrument, das den Bürgern die Möglichkeit gibt, ihre Meinung zu äußern und aktiv an der Gestaltung künftiger Rechtsvorschriften mitzuwirken. Mit der Forderung, dass die Europäische Union die Einfuhr, die Durchfuhr und die Ausfuhr abgetrennter Flossen in Europa verbietet, zeigen die EU-Bürger, dass ihnen unsere Ozeane und insbesondere das Schicksal der Haie am Herzen liegen, denn 37% aller von der Internationalen Union zum Schutz der Natur (IUCN) bewerteten Hai- und Rochenarten stehen bereits auf der Roten Liste und sind vom Aussterben bedroht [1].

Weniger als 200 industrielle Fangschiffe [2] fangen unter spanischer und portugiesischer Flagge weltweit bis zu 100,000 Tonnen an Haien in ihrer Langleinenfischerei auf Schwertfisch und Thunfisch, die obwohl meist gezielt bejagt lediglich, als „Beifang“ deklariert werden und daher weitgehend nicht den für andere Fänge, wie zum Beispiel Thunfisch und Schwertfisch, üblichen Fangmengenbegrenzungen und Bewirtschaftungsabkommen unterliegen. Dieser Fang erfolgt überwiegend in der Hohen See des Atlantiks und Pazifiks, aber auch im Indischen Ozean, wo Haie bisher zumeist wortwörtlich ohne Grenzen gefangen werden können. Gefangen werden vor allem Blauhaie aber auch die weltweit stark gefährdeten Kurzflossenmakohaie, wobei letztere einen deutlich höheren Gewinn erzielen, erstere aber aufgrund der riesigen Mengen ab Schiff bereits einen Wert von über 400 Millionen US Dollar pro Jahr erbringen. [3] Die Profitabilität der Fänge wird jedoch in beiden Fällen vor allem durch den Wert der Flossen auf den südostasiatischen Märkten bestimmt [4] und ist die Hauptursache dafür, dass jedes Jahr zwischen 63 und 273 Millionen Haie getötet werden [5] und viele Populationen an Hochseehaien in den letzten 50 Jahren durch die industrielle Fischerei an den Rand des Zusammenbruchs getrieben wurden [6].

Die EU-Flotte muss zwar bei ihren Fangaktivitäten die EU-Verordnung 605/2013 einhalten, die vorschreibt, dass alle Haie mit "ihren auf *natürliche Weise am Tierkörper befindlichen Flossen*" (FNA) angelandet werden müssen, abgetrennte (lose) Flossen können jedoch weiterhin international gehandelt werden, unabhängig davon, ob die Haie in einem EU-Hafen oder anderswo angelandet wurden.

Tatsächlich haben zwischenzeitlich die meisten Nationen die Praxis des “*Finning*” offiziell verboten, aber bisher verbietet keine der vier großen Fischereimanagement Organisationen (RFMOs) für Thunfisch im Atlantik, Indischen Ozean und Pazifik das Abtrennen der Flossen auf See analog zur EU-Verordnung 605/2013. Daher bedeutet das Auffinden von abgetrennten Flossen an Bord eines Schiffes im Rahmen einer der seltenen Kontrollen auf Hoher See oder in einem Hafen außerhalb der EU keinen Verstoß gegen das internationale “*Finning*”-Verbot.

Die [Antwort der Europäischen Kommission vom 5 Juli 2023](#) auf die erfolgreiche Bürgerinitiative erkennt den Handlungsbedarf und [skizziert fünf mögliche Maßnahmen für den “Verbesserten Schutz von Haien durch nachhaltige Fischerei und nachhaltigen Handel”](#) sowie einen Fahrplan wie bis Ende 2025 eine Entscheidung für eine oder mehrere dieser Optionen erfolgen kann.

Am ersten Schritt, einem [öffentlichen Aufruf Anfang 2024 zur Einreichung relevanter Informationen und Beweise zur Bewertung der globalen Situation der Haie, ihrer Bedrohung, der Rolle der Fischerei und deren sozioökonomische Bedeutung](#), sowie die erforderlichen Maßnahmen für einen verbesserten Schutz haben sich weltweit 209 Organisationen und Experten, sowie 131 EU-Bürger\*innen beteiligt und nahezu die Hälfte der Rückmeldungen kam aus Deutschland. Die große Mehrheit der Rückmeldungen bestätigt, dass dringender Handlungsbedarf besteht, dass der internationale Handel und die Fischerei ursächlich verantwortlich für die globale Überfischung vieler Haibestände sind und dass beides vor allem durch den Wert der Flossen für die südostasiatische Delikatesse der Haifischflossensuppe getrieben wird.

An der [anschließenden öffentlichen Konsultation zu den von der Kommission angebotenen Lösungsvorschlägen](#) haben sich sogar 2808 EU-Bürger\*innen beteiligt, davon 926 allein aus Deutschland. Der Bericht dieser schriftlichen Konsultation aus dem ersten Halbjahr 2024 sollte eigentlich bereits Ende August veröffentlicht werden, steht aber noch aus. Allein die ungewöhnlich hohe Beteiligung seitens der Bürger\*innen lässt jedoch deutlich das Interesse an diesem Thema erkennen.

Nach einer ersten Veranstaltung für Interessensvertreter und betroffenen Gruppierungen in Vigo, Spanien im Sommer 2024 soll es noch weitere Konsultationen und ein umfassendes sozioökonomisches Gutachten geben, deren Terminierung und detaillierte Fragestellungen allerdings bisher nicht bekannt sind.

Für die angekündigte umfassende Analyse und sozioökonomische Bewertung der vorgeschlagenen Optionen sind jedoch vor allem die folgenden vier Aspekte entscheidend, die allerdings seitens der Fischerei in der öffentlichen Darstellung leider verzerrt dargestellt werden:

**(1)** die führende Rolle der EU beim weltweiten Geschäft mit dem Fang von Haien. Die Europäische Union zählt mit Spanien und Portugal weltweit zu den größten Haifangnationen und auch zu den größten Lieferanten von Haifischflossen nach Südostasien, wobei Flossen nicht nur exportiert, sondern auch importiert und re-exportiert werden. [7]

**(2)** die fehlende Nachhaltigkeit des Haifanges durch spanische und portugiesische Flotten in der Hochsee. Dafür bedarf es eines verbindlichen Fang- und Bestandsmanagements, durch die für die zuständigen Thunfisch RFMOs in denen die EU-Mitglied ist es aber bisher versäumt hat sich diesbezüglich einzusetzen und somit dort keine langfristige Sicherung der Bestände erfolgt wie sie z.B. für Thunfische und andere kommerziell befischten Arten längst üblich sind.

**(3)** die insgesamt eher geringe Bedeutung dieser dedizierten Langleinenfischerei in der Hochsee für die sozioökonomischen Belange der gesamten europäischen Fischerei und die Einkommenssicherung europäischer Gemeinden bzw. Küstenregionen. Die Interessen dieser vier Fangkooperativen, die jedoch für 90% der europäischen Blauhaifänge in der Hochsee verantwortlich sind, haben bisher jedoch viele Maßnahmen zur Einschränkung des Haifanges und insbesondere auch Maßnahmen zur Verbesserung der Überlebenschancen des davon betroffenen „ungewollten“ Beifangs anderer, bedrohter bzw. stark bedrohter Haifischarten in der Hochsee verhindert.

**(4)** die Bedeutung gesunder Haipopulationen für das ökologische Gleichgewicht im Meer, für die Zukunft der weltweiten Fischerei und für die globale Ernährungssicherung.

Eine erste öffentliche Anhörung von Interessensvertretern hat im Juli dieses Jahres in Vigo, Spanien, dem Heimathafen der atlantischen Haifangflotte stattgefunden. Weitere Anhörungen wurden bisher nicht terminiert, sind aber laut Fahrplan in mindesten einem weiteren Mitgliedsland geplant und allein aufgrund der vorangegangenen Bürgerbeteiligung sollte die nächste Anhörung unbedingt auch möglichst zeitnah in Deutschland stattfinden.

Von den [fünf von der Kommission skizzierten Optionen](#) stellt nur eine einzige Option eine **adäquate Antwort im Sinne der Bürgerinitiative und eines verbesserten Schutzes der Haie dar**. Nur Option 4 sieht ein Verbot des Handels von losen (d.h. nicht auf natürliche Weise am Tierkörper befindlichen Flossen) in der gesamten Europäischen Union vor. Alle anderen

Optionen bringen entweder keine wesentlichen Änderungen (Option 1) oder sehen lediglich eine Zertifizierung von Haifischflossen aus der EU (Option 2) bzw. der gesamten Lieferkette (Option 3) vor, ohne den Profit aus diesem Handel oder die Anreize für den Fang von Haien in der Hochsee zu reduzieren. Option 6, ein weltweites Handelsverbot anzustreben bedarf zuerst ein EU-Verbot als zwingende Voraussetzung

Insbesondere die Bürger\*innen Deutschlands haben sich aber deutlich für ein EU-Handelsverbot ausgesprochen und sich somit sicherlich die Wertschätzung und Unterstützung seitens aller demokratischen Parteien und der gesamten Zivilgesellschaft verdient.



© OceanImageBank/Ron Watkins

## Zusätzliche Hintergrundinformationen zum Haifischfang der EU Flotte

### (1) Die mangelhafte Einhaltung der Vorschriften für den Haifischfang durch die EU

- Spanien, Portugal und Frankreich gehören zu den 15 größten Haifischfangnationen der Welt [8], und ihre Übersee Fischerei wird in vielen Fällen [mit EU-Steuergeldern subventioniert](#), um Haie in allen Ozeanen zu fangen. Weltweit sind die Überseefischereinationen für 74 % aller Blauhaifänge verantwortlich, und dieses Verhältnis steigt im Atlantik auf 89 %. Im Jahr 2019 wurden auf der Grundlage der gemeldeten Tonnage weltweit mehr als sieben Millionen Blauhaie angelandet. Spanien und Portugal gehören zu den fünf größten Blauhaifangnationen der Welt, während Spanien und Taiwan so viele Blauhaie fangen wie alle anderen Nationen zusammen, was die Schlüsselrolle der EU-Fischereiflotte in der globalen Haifischerei weiter unterstreicht [3].

- Im Jahr 2018 wurden für die spanische Flotte bei 41.603 Anlandungen von 50.934 Tonnen nur 708 Inspektionen durchgeführt. Selbst bei dieser niedrigen Inspektionsrate von weniger als 2% wurden 2018 für die spanische Flotte zwei Fälle von Verstößen festgestellt [9].
- Im Dezember 2022 [wurde ein Schiff in Sesimbra, Portugal, festgehalten](#), weil es versucht hatte, 1.000 kg lose Flossen anzulanden [10], und auch im Januar 2021 [wurden lose Flossen an Bord eines Schwertfischfängers in Sesimbra gefunden](#). [11]
- Am 22. Dezember 2022 [wurde das spanische Schiff Playa del Ril](#) in Peniche, Portugal, festgehalten, weil es mehr als 12 Tonnen Makrelen an Bord hatte, die angeblich aus dem Südatlantik stammten, aber nicht mit den erforderlichen CITES-Dokumenten versehen waren. Dasselbe Schiff war bereits 2017 wegen der Anlandung von Haifischflossen, die von den Haikörpern abgetrennt waren, im Hafen von Montevideo, Uruguay, beschuldigt worden [12].
- Die Sea Fisheries Protection Authority (SFPA) hat bestätigt, dass das spanische Schiff Virxen da Blanca nach einem Schuldbekenntnis vor dem Bezirksgericht in Cork im Mai 2019 zu einer Geldstrafe von 2.500 EUR und zur Beschlagnahme von Fang und Fanggeräten im Wert von 165.000 EUR verurteilt wurde. [Das spanische Schiff Virxen da Blanca hatte sich am 23. Mai 2019 vor dem Bezirksgericht Cork schuldig bekannt](#). Das Schiff war im August 2018 von der Marine etwa 150 Seemeilen südlich von Irland mit 1.250 kg Haifischflossen an Bord aufgehalten worden [13].
- Verstöße gegen die EU-Verordnung "Fins Naturally Attached" und "Finning" kommen sowohl in internationalen als auch in EU-Gewässern immer wieder vor, bleiben aber aufgrund unzureichender Überwachung auf See und der weniger Inspektionen in den Häfen häufig unentdeckt. In Abwesenheit einer FNA-Verordnung ist es sogar noch schwieriger, Verstöße außerhalb der EU-Gewässer aufzudecken und zu verfolgen.

## **(2) Warum ist der Fang von Hochseehaien durch die EU nicht nachhaltig?**

- Der größte Teil des Haifischfangs der EU-Flotte findet außerhalb der EU-Gewässer auf Hoher See statt und unterliegt daher dem Management durch die vier großen regionalen Fischerei Managementorganisationen für Thunfisch (RFMOs).

Während jedoch die Thunfischbestände, Schwertfisch und einige andere Arten von diesen RFMOs zunehmend nachhaltig bewirtschaftet werden, wurden bisher für Haie weder wissenschaftliche Referenzwerte noch Fangkontrollregeln oder Fangstrategien entwickelt, obwohl viele Haiarten von den industriellen Fangflotten dieser Thunfischkommissionen gezielt befischt werden.

Bisher hat nur die Internationale Kommission für die Erhaltung der Thunfischbestände im Atlantik (ICCAT) zulässige Gesamtfangmengen (TAC) für Blauhaie festgelegt und kürzlich auch einige Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Begrenzung der Sterblichkeit der überfischten Makohai Populationen im Atlantik verabschiedet [14], [15], [16], [17]. Da jedoch keine verbindlichen Fangquoten zugeteilt wurden, wurde die vereinbarte TAC für Blauhaie im Südatlantik bisher jedes Jahr um mehr als 4.000 Tonnen überschritten, ohne dass dies Konsequenzen gehabt hätte [18].

Es gibt keinerlei Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Begrenzung der Fänge von Blauhaien und Kurzflossen-Mako, den beiden am stärksten befischten Haiarten der Industriefischerei im gesamten Ozean, weder [im Bereich der Indischen Ozean Thunfischkommission](#) (IOTC), oder [im Gebiet der Fischereikommission für den West- und Zentralpazifik](#) (WCPFC), noch bei der [Inter-Amerikanischen Kommission für tropische Thunfische](#) (IATTC). Außerdem können die ebenfalls weltweit bedrohten [Seidenhaie](#) und [Hammerhaie](#) dort nach wie vor ohne jegliche Beschränkung gefangen und angelandet werden.

- Obwohl Blauhaie wohl weniger anfällig für Überfischung sind als die meisten anderen pelagischen Haiarten, ist die Gefahr der Überfischung dennoch groß, wenn sie weiterhin im derzeitigen Umfang ohne effektives Management befischt werden und gleichzeitig die Meldungen zu den tatsächlichen Fangmengen und Rückwürfe auf See nicht vorliegen. Infolgedessen sind die meisten Bestandsbewertungen in der Vergangenheit fehlgeschlagen oder wurden als sehr unsicher eingestuft.
- ICCAT stellte 2019 fest, dass aufgrund der großen Anzahl gefangener Blauhaie und der Unsicherheiten bei den Daten und den strukturellen Annahmen des Modells nicht auszuschließen sei, dass der Bestand im Nordatlantik überfischt ist und überfischt wird, wobei das Modell für den Südatlantik noch weniger optimistisch war und darauf hindeutete, dass der Bestand tatsächlich überfischt sein könnte und in einigen Gebieten Überfischung stattfindet [19], [20].

Die ICCAT legte daher vorsorglich Fangquoten für beide Teile des Atlantiks fest. Da die Quote im Südatlantik jedoch nicht auf die Fangnationen zugeteilt wurde, ist sie seither erheblich überschritten worden. In diesem Jahr soll eine neue Bestandsabschätzung durchgeführt werden, deren Ergebnisse für September erwartet werden.

- Die IOTC führte 2021 eine Bestandsabschätzung für Blauhai im Indischen Ozean durch und kam zu dem Schluss, dass der Bestand mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % weder überfischt noch von Überfischung betroffen ist.



Der Wissenschaftliche Ausschuss warnte jedoch in seinen Bewirtschaftungsempfehlungen, dass eine Erhöhung der derzeitigen Fangmengen über die geschätzten 43.240 Tonnen hinaus auf Basis der Bestandsprognosen wahrscheinlich zu einer Abnahme der Biomasse und zu einer Überfischung des Bestands führen wird, so dass er in naher Zukunft überfischt werde [19]. Es wurden keine Bewirtschaftungsmaßnahmen für Blauhaie vorgeschlagen oder angenommen, um sicherzustellen, dass die fischereibedingte Sterblichkeit die Höher der für 2019 geschätzten Sterblichkeit nicht übersteigt.

- Im Gegensatz zu den meisten anderen Langleinenfischernationen setzt die EU-Flotte weiterhin höchst schädliche Fanggeräte mit J-Haken, Stahlvorfächern und Haifischleinen (shark lines) ein, die allesamt die Mortalität des ungewolltem Beifangs an Meeresschildkröten, Meeressäugern und zurückgeworfenen Haien erhöhen. Trotz des in Spanien seit 2021 geltenden Anlande- und Rückhalteverbots für Makohaie blieb deren Gesamtmortalität durch die spanische Flotte im Nordatlantik im Vergleich zu den in den Vorjahren unverändert. Mehr als 90 % der Makohaie, die im Jahr 2021 ins Meer zurückgeworfen wurden waren tot.

Zur gleichen Zeit erreichten die kanadische und die US-amerikanische Langleinenfischereien einen Anteil von lebend freigelassenen Makohaien von 70 % bzw. 60 % [18], indem sie verschiedene Änderungen am Fanggerät vorgenommen hatten, deren Einführung die EU jedoch wiederholt abgelehnt hatte [20]. Zwar gibt es zahlreiche Belege dafür, dass der Beifang von Haien erheblich reduziert werden kann, wenn Stahlvorfächer durch Vorfächer aus Monofilament ersetzt werden [21], doch liegen auch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse vor, wonach ein kombiniertes Verbot dieser Stahlvorfächer und der Haifischleinen die Sterblichkeit besonders schützenswerter Haiarten, die als Beifang in der EU-Blauhaifischerei gefangen werden (z. B. Weißspitzenhochseehaie oder Seidenhaie), um bis zu 40 % reduzieren könnte. [22]

Eine Umstellung von J-Haken auf große Rundhaken würde ebenfalls die Überlebensrate von lebend freigelassenen Kurzflossen-Makohaien erheblich erhöhen [23], doch hat sich die EU bisher sowohl bei der ICCAT als auch bei der IOTC vehement gegen die Einführung solcher Fanggerätmodifikationen gewehrt.

### **(3) Warum ist der Fang von Haien für die Küstengemeinden der EU nicht sozioökonomisch wichtig?**

- Der Fischereisektor behauptet zwar nach wie vor, dass die Lebensgrundlage von Fischern und Küstengemeinden, die vom Haifischfang abhängig sind, stark beeinträchtigt werden könnte, aber es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass dies für die spanische Flotte vor allem vier Haifangflotten betreffen würde. [FIP BLUES](#) (opromar, OR.PA.GU, OPP-07 Burela, OPNAPA, die alle in Galicien ansässig sind) zusammen sind für 90 % der EU-Fänge von Schwertfisch und Blauhai verantwortlich.

Die 124 Schiffe der sechs Flottensegmente dieser Fischereien fangen 95 % der Blauhai- und Schwertfischfänge der EU-Flotte im Nordatlantik, Südatlantik, Indischen Ozean, Westpazifik und Ostpazifik. Nur 14 verbundene Unternehmen machen etwa 80 % der EU-Lieferkette für Blauhaie und Schwertfisch aus [24].

Die größten Nutznießer des Haifischfangs in der EU sind daher lediglich diese vier Fischereibetriebe und die damit verbundenen 14 Akteure der Lieferkette, die alle in der EU, in Spanien, ansässig sind.

- Die Auswirkungen auf diese Fischereien sollten daher nicht als weitreichende sozioökonomische Auswirkungen auf die Küstengemeinden in der EU oder auf andere Küstenstaaten im Atlantik, Indischen Ozean oder Pazifik betrachtet werden.

Tatsächlich ist die größte dieser vier Fischereierzeugerorganisationen die galicische [OR.PA.GU](#), die größte Oberflächen-Langleinenfischereiflotte der EU, die Haie im gesamten Ozean fängt, mit derzeit 42 Schiffen entsprechend einem Drittel der gesamten Hai- und Schwertfischflotte der EU.

### **(4) Warum sind gesunde Haipopulationen so wichtig?**

- Gesunde Ozeane unterstützen eine blaue Wirtschaft mit Meerestourismus, Fischerei und Nahrungsmittelsicherheit und bieten viele andere Ökosystemleistungen.
- Haie sind für gesunde Meeresökosysteme unerlässlich, und ihr Aussterben hätte weitreichende negative Auswirkungen auf die Ökosysteme im Meer [26].
- Widerstandsfähige marine Ökosysteme und ihre biologische Artenvielfalt sind wichtige Kohlenstoffsinken und unverzichtbar für die Bekämpfung des Klimawandels [27].
-

- Die Gesundheit der Ozeane und die Eindämmung des Verlusts der biologischen Vielfalt sind hohe Prioritäten des [Europäischen Green Deal](#) und der [EU-Biodiversitätsstrategie](#).

- 
- [1] Dulvy, Nicholas K. Nathan Pacoureau, Cassandra L. Rigby, Craig Hilton-Taylor, Sonja V. Fordham, Colin A. Simpfendorfer; Overfishing drives over one-third of all sharks and rays toward a global extinction crisis; *J. Current Biology*, 31 (21), P4773-4787.E8, NOVEMBER 08, 2021; DOI: <https://doi.org/10.1016/j.cub.2021.08.062>
- [2] FIP Blue Blue Shark SwordfishEU Surface Longliners – 124 vessels catch 95% of the EU’s blue shark catches in the Atlantic, Indian Ocean and Pacific <https://fipblues.com/en/fip-blues>
- [3] Poseidon, 2022. Blue Shark: economic valuation of the global market for blue shark products and interdependent policy analysis for sustainable management and trade. 10.5281/zenodo.7311641. Report produced for Oceana by Poseidon Aquatic Resources Management Ltd.
- [4] Cardeñosa, D., Fields, A.T., Babcock, E.A. et al. Species composition of the largest shark fin retail-market in mainland China. *Sci Rep* 10, 12914 (2020). <https://doi.org/10.1038/s41598-020-69555-1>
- [5] Worm, B. Davis B. et al;; Global catches, exploitation rates, and rebuilding options for sharks, *Marine Policy*, Volume 40, 2013, p 194-204, <https://doi.org/10.1016/j.marpol.2012.12.034>
- [6] Pacoureau N, Rigby CL, Kyne PM, et al; Half a century of global decline in oceanic sharks and rays. *Nature*. 2021 Jan;589(7843):567-571. [doi: 10.1038/s41586-020-03173-9](https://doi.org/10.1038/s41586-020-03173-9).
- [7] Slee, B., Collis, M. (2023) Shark safeguards: Elevating EU controls on shark trade. Stichting IFAW (International Fund for Animal Welfare), The Hague, The Netherlands. 52pp.
- [8] Okes, N. und Sant, G. (2019). *Ein Überblick über die wichtigsten Haifischhändler, -fänger und -arten*. TRAFFIC, Cambridge, UK; ISBN: 978-1-911646-14-3
- [9] Wissenschaftlich-technischer und wirtschaftlicher Fischereiausschuss (STECF) - Review of the implementation of the shark finning regulation and assessment of the impact of the 2009 European Community Action Plan for the Conservation and Management of Sharks (STECF- 19-17). Tabelle 4.7; Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2019, <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC119051>
- [10] Polícia Marítima apreende mais de 35 toneladas de pescado em Sesimbra; Autoridade Marítima Nacional; 29 DEZ 2022 17:20; [https://www.amn.pt/Media/Paginas/DetailNoticia.aspx?nid=4842&fbclid=IwAROTfThLYNPhFSwISLEdQEOhvkLiKe4ZK8MODIYUKVtZ0uh3v\\_zTiWOBXnY](https://www.amn.pt/Media/Paginas/DetailNoticia.aspx?nid=4842&fbclid=IwAROTfThLYNPhFSwISLEdQEOhvkLiKe4ZK8MODIYUKVtZ0uh3v_zTiWOBXnY)

- [11] GNR beschlagnahmt 83 Hai­fisch­flossen, The Portugal News; Von TPN/Lusa, in Nachrichten - 09 Jan 2021; <https://www.theportugalnews.com/news/2021-01-09/gnr-seizes-83-shark-fins/57633>
- [12] FIS Fish Information & Services; Spanisches Fischereifahrzeug wird wegen illegalen Fangs einer geschützten Haiart festgenommen; Portugal, 06. Januar 2023, 10:00 Uhr; <https://seafood.media/fis/worldnews/worldnews.asp?monthyear=1-2023&day=6&id=121293&l=e&country=35&special=&ndb=1&df=0>
- [13] Hai-Experten fordern neue Europaabgeordnete auf, die Hai­fisch­flossen­fischerei zu stoppen; Irish Examiner, FRI, 31 MAY, 2019 - 06:00 LORNA SIGGINS; <https://www.irishexaminer.com/news/arid-30927891.html>
- [14] Rec 19-08 EMPFEHLUNG DER ICCAT FÜR BEWIRTSCHAFTSMASSNAHMEN ZUR ERHALTUNG DER SÜDATLANTISCHEN BLAUHAIE; <https://www.iccat.int/Documents/Recs/compendiopdf-e/2019-08-e.pdf>
- [15] Rec 19-07 EMPFEHLUNG DER ICCAT ZUR ÄNDERUNG DER EMPFEHLUNG 16-12 ÜBER BEWIRTSCHAFTSMASSNAHMEN ZUR ERHALTUNG DES NORDATLANTIK-BLAUHARSCHES, DER IM ZUSAMMENHANG MIT DEN ICCAT-FISCHEREIEN GEFANGEN WIRD; <https://www.iccat.int/Documents/Recs/compendiopdf-e/2019-07-e.pdf>
- [16] Rec 21-09 EMPFEHLUNG DER ICCAT ZUR ERHALTUNG DES NORDATLANTIK-BESTANDES VON KURZFINNEN-MAKO, DER IN VERBUND MIT ICCAT-FISCHEREIEN GEFANGEN WIRD; <https://www.iccat.int/Documents/Recs/compendiopdf-e/2021-09-e.pdf>
- [17] Rec 22-11 EMPFEHLUNG DER ICCAT ZUR ERHALTUNG DES SÜDATLANTIK-BESTANDES VON KURZFLINIEN-MAKO, GEFANGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER ICCAT-FISCHEREI <https://www.iccat.int/Documents/Recs/compendiopdf-e/2022-11-e.pdf>
- [18] Sharkproject Positionserklärung für die Plenarsitzung der ICCAT 23<sup>rd</sup> Sondertagung in Vale do Lobo, Portugal, 10. November 2022; <https://www.sharkproject.org/media/htyfukm3/opening-statement-for-iccat-plenary-november-2022.pdf>
- [19] IOTC-SC24 2021. Bericht der 24. Sitzung des Wissenschaftlichen Ausschusses der IOTC. Online, 6 - 11 Dezember 2021. IOTC-2021-SC24-R[E]: 226 S.; Anhang 23 Blauhaie S. 154
- [20] ICCAT INTERSESSIONAL PA4 MEETING, ONLINE 2021; 2021 REPORT OF THE INTERSESSIONAL MEETING OF PANEL 4 (*Virtual Zoom meeting, 6-8 July 2021*); [https://www.iccat.int/Documents/Meetings/Docs/2021/REPORTS/2021\\_PA4\\_ENG.pdf](https://www.iccat.int/Documents/Meetings/Docs/2021/REPORTS/2021_PA4_ENG.pdf)
- [21] Peter Ward, Emma Lawrence, Rebecca Darbyshire, Sheree Hindmarsh, Large-scale experiment shows that nylon leaders reduce shark bycatch and benefit pelagic longline fishers, Fisheries Research, Volume 90, Issues 1-3, 2008, Pages 100-108, ISSN 0165-7836, <https://doi.org/10.1016/j.fishres.2007.09.034>.

- [22] Überprüfung möglicher Maßnahmen zur Verringerung der fischereibedingten Sterblichkeit bei Seidenhaien und Weißspitzenhaien (Projekt 101 WCPFC-SC17-2021/EB-WP-01 Keith Bigelow und Felipe Carvalho; August 2021; <https://meetings.wcpfc.int/node/12598>)
- [23] Bryan A. Keller<sup>1</sup>, James F. Reinhardt, et, al.; THE EFFECT OF TERMINAL GEAR MODIFICATIONS ON THE TOTAL MORTALITY OF THE SHORTFIN MAKO, ISURUS OXYRINCHUS; PIFSC Working Paper, WP-21-004 Issued 7 June 2021 <https://doi.org/10.25923/78r1-0s85>
- [24] Website-Präsentation von FIP BLUES - Blue sharks Swordfish EU Surface Longliners Zugriff am 10. Juni<sup>th</sup> 2023;
- [25]Cristina Bernardo, Aisni Mayumi Corrêa de Lima Adachi, Vanessa Paes da Cruz, Fausto Foresti, Robin H. Loose, Hugo Bornatowski, The label "Cação" is a shark or a ray and can be a threatened species! Elasmobranchism Trade in Southern Brazil unveiled by DNA barcoding, Meerespolitik, Band 116, 2020, 103920, ISSN 0308-597X, <https://doi.org/10.1016/j.marpol.2020.103920>
- [26] Hammerschlag, Neil & Schmitz, Oswald & Flecker, Alexander et al. (2019). Ecosystem Function and Services of Aquatic Predators in the Anthropocene. Trends in Ecology & Evolution. 34. 369-383. 10.1016/j.tree.2019.01.005.
- [27] UNFCCC. 2021. Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Ozeanen, Küstengebieten und Ökosystemen durch kooperative Partnerschaften. Bonn: Nairobi Work Programme. [https://unfccc.int/sites/default/files/resource/Report%20on%20oceans\\_NWP.pdf](https://unfccc.int/sites/default/files/resource/Report%20on%20oceans_NWP.pdf)

## **Annex – List of Acronyms**

CITES – Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora

CMMs – Conservation and Management Measures

CMS – Convention on Migratory Species

CPCs – Contracting Parties and Cooperating Non-Contracting Parties

ETP species – Endangered, Threatened and Protected species

FNA – Fins Naturally Attached

HCRs – Harvest Control Rules

ICCAT – International Commission for the Conservation of Atlantic Tuna

IOTC – Indian Ocean Tuna Commission

MPs – Management Procedures – those were formerly called Harvest Strategies and a globally acknowledged to be to best approach to manage commercially fished species and by now applied or in development for most tuna stocks and tuna like species

MSE – Management Strategy Evaluation

RFMO – Regional Fisheries Management Organisation

TAC – Total Allowable Catch – this is generally used to define the total catch that can be retained but indeed should be read as the total allowable mortality as also non retained catch is subject to fishery related at vessel and post release mortality